

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Boxe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-33.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bruttogehalt. Mit 4.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Reichsgebiet. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen. In Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt“-Anstalt, in den übrigen Städten in allen Zeitungen, die den „Wiesbadener Tagblatt“-Träger. — In den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden „Wiesbadener Tagblatt“-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Bsp. für deutsche Anzeigen; 35 Bsp. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für deutsche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei mehrwöchiger Anzeigen-Veröffentlichung in längeren Zeitungsnummern ermässiger Nachschlag. — Anzeigen-Verkauf: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr morgens; für die Rheingebiet-Region bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrösserten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Sonntag, 27. Januar 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 45. • 66. Jahrgang.

## Dem Friedens-Kaiser.

Zum vierten Male begehen wir den Geburtstag des Kaisers in Kriegsjahren. Wir sagen begehnen, nicht feiern, denn inmitten des Weltkrieges haben wir keine Zeit Freie zu feiern, und der Monarch selbst hat ausdrücklich den Wunsch geäußert, daß auch in diesem Jahre von lauten, festlichen Veranstaltungen tunlichst Abstand genommen werden möge; man möge sich auf ein freundliches Gedenken und auf treue Fürbitte beschränken.

Das wird gewißlich in reichem Maße und, auf vollem Herzen geschehen. Denn wenn auch die Lloyd George, Clemenceau, Wilson und Genossen, obwohl sie selber die größten Autokraten sind, sich bemühen fühlen, verleumderische und verlogene Reden zu halten gegen die „Autokratie der Hohenzollern-Dynastie“, deren angeblicher Militarismus, verbunden mit unbezwinglicher Eroberungssucht, den Weltkrieg verschuldet habe, so zeugt das von der erstaunlichen Naivität und Unkenntnis dieser Staatsmänner, falls sie wirklich glauben, damit auf das deutsche Volk einen Eindruck zu machen. Von derselben Naivität, die wir bei den russischen Maximalisten feststellen können, welche sich einreden, durch ihre phrasenhaften Brandreden die tief im Denken und Fühlen des Deutschen wurzelnde monarchische Gesinnung erschüttern, entwurzeln zu können.

Mitten hineingefest zwischen zwei Republiken, die zwischen Kaiserreich, Königtum und republikanischer Staatsform schwankende französische und die neugeborene russische Republik, sind wir Deutschen in der glücklichen Lage, zu prüfen und zu wägen. Und wir haben sie zu leicht befunden. Wir sehen, wie in Frankreich nicht etwa, trotz aller demokratischen Phrasen, das Volk, sondern einige ehrgeizige Politiker von dieser- und jenseits des Kanals herrschen. Und wir sehen, wie sogar die maximalistischen Republikaner bei aller theoretischen Schwärmerei für das „Selbstbestimmungsrecht der Nationen“ und die „Vollstimmung“ die erwählten Vertreter des Volkes zum Tempel der Konstituante hinausschleppen, weil sie anders wollten als die republikanischen Jaren.

Doch die Wilson und Genossen versichern uns, daß die Republik den Frieden und die Monarchie den Krieg bedeute. Siehe Frankreich, dessen Revanchedurst (wohlgemerkt: Revanche für die Zurücknahme des uns geraubten Elsaß-Lothringens!) seit nahezu einem halben Jahrhundert Europa in Kriegsform hält. Aber wenn die Franzosen wenigstens noch einen Vorwand haben, so fehlt auch dieser dem jenseits des großen Teichs thronenden Präsidenten der nordamerikanischen Republik, die doch die europäischen Sünden gar nichts angehen. Wer aber, der nicht ein schamloser Lügner ist, wollte dem deutschen Kaiser, der in den drei Jahrzehnten seiner Regierung nach dem Titel des Friedenskaisers gelebt und allezeit danach handelte, Kriegsklüfte vorwerfen?

Es sind gerade 30 Jahre her, seit der Monarch, damals noch Prinz Wilhelm, im brandenburgischen Provinziallandtag „ruhmsüßere Kriegsgedanken“ weit von sich abwarf. „Gott bewahre mich vor solchem verbrecherischen Leichtsinne“, erklärte er feierlich im Februar 1888. „In der auswärtigen Politik bin ich entschlossen, Frieden zu halten mit jedermann; so viel an mir liegt“, versicherte der Monarch, als er nach seiner Thronbesteigung am 18. Juni 1888 zum ersten Mal den Reichstag eröffnete. Und es ist ja im Wesen nur dasselbe, wenn unser Kaiser den Frieden, den er den bösen Nachbarn gegenüber vergeblich zu halten versuchte, jetzt von diesen erkämpfen will, wenn er in seiner Rundgebung an den Reichstag vom 1. Januar dieses Jahres erklärte: „Den unerwünschten Willen, einen die Zukunft und Wohlfahrt des Reiches sicherstellenden Frieden zu erkämpfen, wird das deutsche Volk — das vertraut ich aufrichtig — auch im neuen Jahre an der Front und daheim in Treue zu Kaiser und Reich kraftvoll bestätigen.“

Aber die Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Genossen bleiben dabei, daß die Hohenzollern-Dynastie ein Weltreich begründen wolle. Und in der Tat, darin haben sie recht. Kaiser Wilhelm hat einst, bei der Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal in Bremen, sich zu einem solchen Ziele bekannt. „Das Weltreich“, so sagte er, „das ich mir geträumt habe, soll darin bestehen, daß das Deutsche Reich von allen Seiten das absolute Vertrauen als eines ruhigen, ehrlichen, friedlichen Nachbarn genießen soll und daß, wenn man dereinst von einem deutschen Weltreich oder einer Hohenzollern-Weltbeherrschung in der Geschichte reden sollte, sie nicht auf Eroberungen begründet sein soll, sondern durch gegenseitiges Vertrauen der nach gleichen Zielen strebenden Nationen.“

Die Versicherung, keine Eroberungen zu wollen, hätte keines von den Oberhäuptern der in Waffen gegen uns stehenden Völker mit so ehrlichem Herzen abgeben können. Und diesen unseren Friedensmonarchen will man der Kriegsklüfte bezichtigen? Aber wie wir uns mit ihm eins wußten in dem Bestreben, den Frieden zu erhalten, so ist das deutsche Volk mit seinem Kaiser einig, den Frieden, den deutschen Frieden zu erkämpfen, zu erzwingen dadurch, daß wir, wie der Monarch unlängst sagte, „mit eiserner Faust und mit blinkendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.“ Und in diesem Sinne gilt heute unser: Heil dem Friedenskaiser!

### Ein Amnestieerlaß.

W. T. B. Berlin, 26. Jan. (Drahtbericht.) Auch in diesem Jahre hat der „Reichsanzeiger“ in einer Sonderausgabe zwei vom preussischen Staatsministerium gezeichnete allerhöchste Gnadenverlässe veröffentlicht: In dem ersten Erlaß sind wiederum den Kriegsteilnehmern Niedererschlagung noch nicht erledigter Strafvorfälle und der Erlaß noch nicht vollstreckter Strafen unter den aus dem Vorjahre bereits bekannten Voraussetzungen und Bedingungen gewährt. Dadurch ist die Wirkung der bisherigen Gnadenverlässe dieser Art ausgedehnt auch auf Verurteilte, die seit dem letzten Gnadenverlaß (27. Januar 1917) bis zum heutigen Tage Kriegsteilnehmer sind. Sämtlich aller bisherigen Kriegsteilnehmer umfaßt die Niedererschlagung der Strafverfahren die Straftaten, die bis zum heutigen Tag begangen worden sind und der Straferlaß die Strafen, die bis zum heutigen Tage rechtskräftig geworden sind. Somit die Voraussetzungen des Allerhöchsten Erlasses nicht vorliegen, soll in erweitertem Umfange geprüft werden, ob einzelne Gnadenverlässe für Kriegsteilnehmer zu beantragen sind. Der zweite auch für Zivilpersonen geltende Erlaß ordnet im Anschluß an die entsprechenden Erlasse der Jahre 1916 und 1917 an, daß im Strafregister und in den polizeilichen Listen alle noch nicht gelöschten Vermerke über die bis zum 27. Januar 1918 erfolgten Bestrafungen derjenigen Personen zu löschen sind, die keine schwerere Strafe als Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre erlitten haben und in den letzten 10 Jahren nicht wieder wegen eines Verbrechens oder Vergehens verurteilt worden sind. Nach einem gleichartigen veröffentlichten Erlaß des Kaisers erfolgen diese Löschnungen auch bei Strafen, die von Konfulats-, Marine-, Schutztruppen- und Schutzgebietsgerichten verhängt worden sind.

### Eine gute Ergänzung.

Die Rede, die der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Kühlmann, am zweiten Tage der Erörterungen im Hauptausschuß des deutschen Reichstags gehalten hat, ist von anderer Art als die Ausführungen der Grafen Hertling und Czernin. Sie ist als eine Art Sekundantendienst für den Kanzler gedacht und bedeutet in dieser Beziehung allerdings eine sehr wertvolle Ergänzung der Ausführungen des Grafen Hertling. Ihre besondere Bedeutung liegt darin, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes einmal die logischen Zusammenhänge der deutschen Friedenspolitik von Anfang an darlegt. Gerade in den Prägriffen, die niemand in jüngster Zeit so reichlich über sich ergehen lassen mußte als Herr von Kühlmann, fehlte der Vorwurf immer wieder, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nach West-Vitowsk ohne jedes Programm und ohne feste Richtlinien gefahren sei. Nun weist Herr v. Kühlmann nach, daß schon aus der Kanzlerschaft Bethmann Hollwags Dokumente existieren, die unserer Friedenspolitik eine feste Richtung geben. Man kann hinzufügen, daß diese Politik außerdem getragen war durch die Mehrheitsentscheidung der deutschen Volksvertretung vom 19. Juli und von der Rundgebung des Grafen Hertling in seiner ersten Kanzlerrede. Der bevollmächtigte Friedensunterhändler Deutschlands konnte nun nicht einfach aus dem Sandkasten heraus das Gegenteil tun, sondern er mußte die bisherige Politik logisch fortentwickeln. Dabei aber waren seine Schritte bedingt durch die Psychologie des Gegners und die Voraussetzungen, auf denen zu Sonderverhandlungen mit Rußland zu kommen war. Ganz überzeugend legt Herr v. Kühlmann dar, daß es sich zunächst darum handelte, die Russen von dem Londoner Traktat loszulösen. Mit seiner Taktik ist das jedenfalls gelungen, und auch sein weiteres Verhalten zeigt durchaus von Folgerichtigkeit. Am wenigsten zwingend will noch der Nachweis von dem inneren Zusammenhang der Dokumente vom 25. und 27. Dezember erscheinen. Aber selbst, wenn hier die Logik fehlt, so

war die Taktik an sich nicht falsch. Denn es hat sich herausgestellt, daß Herr Trotsky ja gar nicht das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker in den besetzten Gebieten will, sondern, wie der Wortlaut der der Konstituante vorgelegten Deklaration der Arbeiterrechte klar nachweist, lediglich die Herrschaft von Arbeiter- und Soldatenräten unter den Bojanneten der Roten Garde anstrebt.

Schließlich darf man nicht außer acht lassen, daß unsere Friedenspolitik und ihre Fortführung durch den Staatssekretär dazu geführt hat, daß wir uns der Ukraine wesentlich nähern konnten. Zwar sind auch hier Schwierigkeiten durch das Dazwischenkommen der bolschewistischen Propaganda innerhalb der Ukraine entstanden, aber es läßt sich doch nicht leugnen, daß nur auf der von Kühlmann proklamierten Grundlage ein Friedensschluß mit der Ukraine und schließlich auch mit Finnland möglich ist.

Eine sehr gute Ergänzung zur Kanzlerrede stellen die Ausführungen des Staatssekretärs über unser Verhältnis zu Österreich dar. Wie man auch in der Zeit vor dem Kriege zur deutschen Bündnispolitik gestanden haben mag, jetzt liegen die Dinge einfach so, daß unser Verhältnis zu Österreich-Ungarn, wie der Staatssekretär treffend sagt, der Grund- und Eckstein unserer ganzen Politik sein muß. Es ist allem Zweifel, daß ebenso wie in der österreichischen Delegation Graf Czernin eine volle Billigung seiner Politik finden wird, auch der Hauptauschuß in seiner Mehrheit hinter Herrn v. Kühlmann tritt. Das ist um so notwendiger, als der Staatssekretär leider nur zu recht hatte, wenn er einem gewissen Teile der Berliner Presse vortrug, daß dieser durch allerlei unberechtigte Vorwürfe der deutschen Sache in West-Vitowsk sehr wesentlich geschadet hat. Diese Presse hat auch fortgesetzt Gegenstände zwischen der Obersten Seeresleitung und dem Staatssekretär hervorgerufen. Darauf hat der Staatssekretär durch sein ritterliches Eintreten für den Vertreter der Obersten Seeresleitung in West-Vitowsk, dem General Hoffmann, eine würdige Antwort gegeben. Wenn jene Leute, die sich für Politiker halten, daraus lernen wollten, so würde das Vaterland davon Nutzen haben.

### Die reine Luft wieder hergestellt.

— Berlin, 26. Jan. (ab.) Zur Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann sagt das „Berliner Tageblatt“, von Kühlmann habe über den Gang und den Stand der West-Vitowsker Verhandlungen mit unbestreitbarer Geschicklichkeit und in günstig wirkendem Tone Bericht erstattet und die großen Schwierigkeiten dargelegt, die den Delegierten der Verbündeten bei diesen Verhandlungen gegenüberstanden. An der Frage, wie die Volksabstimmung zu gestalten wäre, dürften, so meint das Blatt, die Verhandlungen nicht scheitern.

Die „Morgenpost“ nennt die Rede Erzengel v. Kühlmanns eine groß angelegte, ruhige und streng sachliche, und die „Volkszeitung“ sagt, der Staatssekretär habe dem Reichskanzler einen guten Sekundantendienst geleistet.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Nach Hertling, Czernin Herr v. Kühlmann, ein Rede-Perzett, das der Presse der ganzen Welt für die nächsten Tage Stoff zu Aus- und Unterlegungen geben wird. Alles in allem ein Gesamtindruck, der nicht unerfreulich ist. Wir haben uns gegenüber den zerfahrenden Einflüssen von draußen und innen wieder eine diplomatische Front geschaffen, ja, wir haben sogar die Einheit der diplomatischen Front mit Österreich wieder hergestellt.

In der „Germania“ heißt es: Czernin und Kühlmann haben wieder reine Luft geschaffen. Wir sehen heute klar die Dinge im Osten liegen, und was wir aus ihrem Mund an Einzelheiten neu erfahren, bestätigt nur den Eindruck, daß unsere Unterhändler in West-Vitowsk in voller Einmütigkeit stets so gehandelt haben, wie es nach pflichtgemäßer Erkenntnis die Stunde und die politische Lage verlangte.

### Holländische Stimmen zur Reichskanzlerrede.

W. T. B. Rotterdam, 26. Jan. (Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt über die Reichskanzlerrede, es sei schwer zu sagen, ob sie den Frieden näher bringe. Sie bewege sich nicht in entgegengekehrter Richtung, und das sei schon viel. „Maasbode“ schreibt, die Frage, ob die bisherige Friedensdebatte den Frieden nähergebracht, lasse sich weder mit ja, noch mit nein beantworten. Aus der Rede des Reichskanzlers spreche das Friedensverlangen Deutschlands. Aber die praktischen Hindernisse für den Frieden, die nach der Rede bestehen bleiben, seien ernst genug.

W. T. B. Amsterdam, 26. Jan. (Drahtbericht.) Das „Algemeen Handelsblad“ schreibt: Hat die Rede Hertlings uns den Frieden nähergebracht? Vielleicht, denn der deutsche Kanzler sprach es so deutlich aus, daß Deutschland keine Annexionspläne bezüglich Belgiens und Nordfrankreichs habe, daß darüber in den Ländern der Entente kein Zweifel mehr bestehen kann.



## Eine neue Rede v. Kühlmanns.

W. T.-B. Berlin, 26. Jan. (Drahtbericht.) Im Hauptsaal des Reichstags führte Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Kühlmann aus:

Meine Herren! Die Debatte der beiden Tage hat uns eine reichliche Fülle von Gedanken und Gesichtspunkten zu denjenigen Gegenständen gebracht, welche der Herr Reichsforscher in seiner Rede dargelegt hat, und zu denjenigen Ausführungen, welche ich mir gestattet habe, Ihnen gestern zu unterbreiten, um den Verlauf der in Crest-Litowsky geführten Verhandlungen darzulegen. Es ist nicht menschenmöglich, auf eine so große und bedeutende Debatte in allen Einzelheiten einzugehen. Ich will versuchen, diejenigen Punkte eingehend zu besprechen, bei denen mir im Laufe der Debatte eine Besprechung erforderlich erschien.

Der Herr Abg. Stresemann hat in seinen Ausführungen, welche sowohl in diesem hohen Hause als auch in der Öffentlichkeit zweifellos die Beachtung gefunden haben, die sie verdienen, darauf hingewiesen, und dieser Hinweis ist mir auch in der deutschen Presse schon oft begegnet, daß es wünschenswert wäre, die deutschen Minister sprächen häufiger in der Öffentlichkeit, antworteten rascher und, wenn ich so sagen darf, mit verteilten Rollen, auf die Ausführungen des Auslandes. Ich stimme diesen Ausführungen grundsätzlich vollkommen bei. Ich glaube auch, daß die Entwicklung des öffentlichen Lebens bei uns in der von dem Herrn Abg. Stresemann gewünschten und angeregten Weise erlangt wird. Und wenn ich einige Gründe anführe, warum die

## Offensive des öffentlichen Lebens

nicht leicht fällt, so geschieht dies nicht, als ob ich dem Gedanken nicht sympathisch gegenüberstehe, sondern nur, um zu erklären, warum die Dinge so sind, wie sie sind.

Unsere Minister sind in einem unendlich viel höheren Grad, als dies in England der Fall ist, zugleich Chefs ihrer Ressorts. Sie sind mit Ressortarbeiten in ganz anderer Weise überlastet, als in England, wo der Minister in erster Linie Politiker ist und die Ressorttätigkeit bei ihm absolut erst in der zweiten Linie steht. Das geht schon daraus hervor, daß derselbe Mann innerhalb weniger Jahre vier oder fünf der verschiedensten Ressorts nacheinander verwaltet. Eine fast 200jährige parlamentarische Tradition liegt in England vor, und in England gebiert das öffentliche Leben, und besonders die öffentlichen Reden bei politischen Zwecken zu den ältesten und festesten Gewohnheiten. Dazu kommt aber noch ein anderes. In England ist es ganz selbstverständlich, daß die Minister insgesamt zwei Persönlichkeiten haben, die eine offizielle, wo er ex cathedra spricht, und die zweite, die oben in diesen öffentlichen Reden hervortritt und die recht häufig große Abweichungen von der orthodoxen Regierungspolitik sich leisten kann. Bei uns ist diese Auffassung noch nicht durchgedrungen. Jede Äußerung eines Staatssekretärs oder Staatsministers würde mit der Gewissenhaftigkeit und mit der Entwicklung des kritischen Geistes, welche eine der größten Eigenschaften der deutschen Nation darstellt, auf der Wagschale gewogen, geprüft und analysiert werden. Und ich glaube, das Bestreben weiter Kreise würde dahingehen, zwischen den Ausführungen der einzelnen Minister Abweichungen im Ton usw. darzulegen. Deshalb also würde bis zu einem gewissen Grade eine Schwächung der Regierungspolitik eintreten. Besonders bei unserer Verfassung, die eben nur einen wirklichen Verantwortlichen, nämlich den Reichsforscher, im Reich kennt, würde es nicht ganz leicht sein, bei einigermaßen bedeutenden Gegenständen ohne vorherige Festlegung des Textes mit dem Herrn Reichsforscher derartige Reden zu halten. Das ist ohne weiteres einzusehen. Manchmal sind ja Anläufe gemacht worden. Wenn die Entwicklung bei uns in dieser Richtung geht, so will ich das durchaus begrüßen.

Zu den Bemerkungen des Grafen Westarp übergehend, bemerkte der Redner: Dieser Abgeordnete wandte sich, wenn ich seine Ansicht richtig verstanden habe, dagegen, daß die deutsche Delegation in Crest-Litowsky sich nicht auf den Standpunkt der Annexionen gestellt habe. Er führte weiter aus: Wie ich gestern sehr ausführlich dargelegt, ist eine solche Stellungnahme der gegenwärtigen Reichsregierung nach ihren ganzen Grundätzen, nach ihrer ganzen Vergangenheit von vornherein unmöglich.

(22. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

## Hanne Jepsen.

Eine Geschichte aus der Kleinstadt von Albert Petersen.

Und sie betrachtete das Häubchen so liebevoll, daß jeder hätte erraten können, auch sie teilt mit dem Erbauer dieses Hauses den Wunsch.

Nur schade, daß Peter Witt kein Verständnis für der gefühlvollen Erika Wilschke zeigte. Mit stummem Gruß ging er an ihr vorüber, wenn er sie zufällig traf. Er war überhaupt recht still und geistlos geworden. In der Werkstatt tat er seine Pflicht, aber in jener Ecke am Fenster, in der er nach Feierabend und am Sonntag so gern bei seinen Schreinerarbeiten gesessen hatte, sah man ihn kaum noch. Peter Witt war unzufrieden mit seiner Einsamkeit, mit seiner Keimlingsfrau, die zweimal wöchentlich brummend und seufzend in Stuben und Küche ziemlich geräuschvoll wirkte, unzufrieden am meisten mit sich selbst. Es war ihm nicht gelungen, Hanne Jepsen zu sprechen. Warum hatte er ihr damals nicht geantwortet, als sie ihm die Beileidszeilen gesandt? Und immer mehr steigerte sich in ihm der Wunsch, sie zu sehen. Mehr als einmal war er schon durch die Krämerstraße gegangen und hatte, wenn er an Herrn Christians Haus vorüberkam, doch nicht gewagt, zu den Fenstern hinaufzusehen. Er überlegte, wie er es anstellen sollte, mit ihr zusammenzukommen, sagte den Entschluß, ihr zu schreiben, und verworf ihn wieder. Immer von neuem stürzte er sich in die Arbeit, gab sich her zu Sachen, die er sonst den Lehrlingen zu tun überlassen hatte, aber der Gedanke an Hanne blieb, wurde immer stärker, und eines Abends machte er sich wirklich dran, an Hanne zu schreiben. Er bat sie, ob er sie am nächsten Abend gegen sieben Uhr treffen könnte. Auf dem Weg zum Briefkasten aber kamen ihm wieder Bedenken. „Ich bin wohl verrückt; wie kann ich an sie schreiben“, murmelte er, und fuhr vorm Briefkasten fehrte er wieder um.

Der Weg, den wir beschritten, ist der wohlverwogene, der einzige Weg, auf welchem reiflich und harmonisch die gesamten Grundsätze in Einklang zu bringen waren.

Dem Abgeordneten Herrn v. Camp kann ich die Versicherung geben, daß die Gestaltung unserer Ziele im Crest-Litowsky bei sehr häufigem Austausch der Meinungen zwischen der politischen Leitung und der Obersten Heeresleitung steht und besonders bei Beginn der Verhandlungen den Gegenstand sehr eingehender Erwägungen gebildet haben. Kennenswerte Meinungsverschiedenheiten haben zu keiner Zeit bestanden.

Der Abg. Ledebour hat ein vollkommen falsches Bild von der Stellung der ukrainischen Rada und ihrer diplomatischen Vertretung in Crest-Litowsky gegeben. Die Republik der ukrainischen Rada in Kiew ist sowohl von den Bolschewiki als von uns selbst als selbständige Republik anerkannt worden. Die ukrainische Delegation hat uns sowohl mündlich wie schriftlich dargelegt, daß die spätere Schaffung einer Föderation der russischen Volksrepubliken zu ihrem Programm zähle, daß sie aber, so lange nicht durch freie Vereinbarung dieser souveränen Republiken untereinander die Föderation geschaffen sei, sie selbst sich vollkommen berechtigt halte, ebenso souverän und unabhängig wie die diplomatische Vertretung irgend eines anderen souveränen Staats für das Gebiet der ukrainischen Rada in Kiew international tätig zu sein. Auch auf Seiten der bolschewistischen Abordnung selbst waren von Anfang an, so lange sie hoffte, daß die ukrainische Rada-Abordnung als diplomatische Hilfsgruppe für sie eintreten würde, Gedanken dagegen nicht erhoben worden. Erst als die Herren sehen, daß die Ukraine ihre eigenen Wege ging, ist allerdings ein Umschwung eingetreten. Dem Abg. Seyda möchte ich erwidern, daß wir gegen die Zulassung einer polnischen Delegation in Crest-Litowsky nichts haben, sobald die Russen als souveränen Staat anerkennen. Auf die Beschwerden des Abg. David über die Berichterstattung in Crest-Litowsky ist zu erwidern, daß die Redaktion der stenographischen Berichte, die von den Verbundmächten gemeinsam vorgenommen wird, große Schwierigkeiten bereitet, und daß wir natürlich nicht alle Reden, die die russischen Delegierten zum Fenster hinaus hatten, im Wortlaut wiedergeben können.

Was die Vertretungsorgane der westlichen Randvölker Rußlands anbetrifft,

so sind wir durchaus bereit, die Grundlagen, auf welcher diese sich aufbauen, nach im Laufe des Krieges zu erweitern.

Ein Beweis dafür ist die Volksvertretung, die wir in Litauen geschaffen haben. Im übrigen zeigt das Verhalten der Bolschewiken im Innern Rußlands, besonders auch die Auseinandersetzung der Konstituanten, wie sie praktisch ihre Theorien durchführen.

Auf die Polenfrage kann ich hier nicht ausführlich eingehen. Ich möchte nur bemerken, daß, was Graf Czernin von Polen gesagt hat, daß er nämlich einen freien Anschluß des polnischen Volkes wünsche, auch für die Völker in den anderen besetzten Gebieten gilt. Wir haben Bitten in die Angehörigkeitskraft des freien großen deutschen Staates auf diese Völker.

Der Abg. Roumann hat ein Flugblatt vorgelesen, das in vielen Beziehungen interessante Ausblicke gewährt. Wenn dieses Flugblatt die Ansichten der unabhängigen Sozialdemokraten widerspiegelt und diese äußerliche Einsparung mit den Bolschewiken übereinstimmt, so muß ich doch bezweifeln, ob die bolschewistische Regierung wirklich ehrlichen Friedenswillen hat.

Jedenfalls kann ich betonen, daß ich aus dieser Debatte neue Eindrücke und neue Anregungen für die Leitung der weiteren Verhandlungen in Crest-Litowsky mitnehmen werde und darf anerkennen, daß die Verhandlungen hier im Reichstag als eine Stärkung, breitere Basis gegenüber den Russen gegeben haben.

## Staatssekretär v. Kühlmann über die Vertretung Polens in Crest-Litowsky.

W. T.-B. Warschau, 25. Jan. Wie die Blätter berichten, richtete der Staatssekretär v. Kühlmann an den polnischen Ministerpräsidenten v. Rudziszewski folgendes Telegramm: „Der Reichsforscher leitet das Telegramm vom 17. Januar an mich weiter.

„Gallo, guten Abend, Herr Witt!“ rief da eine ihm bekannte Stimme.

Peter wandte sich um und erkannte Herrn von Stod. „Sie gehen ja tief in Gedanken, tragen sich wohl mit dem Plan, ein großes Altarblatt zu schnitzen?“

Er reichte Peter die Hand. Schon vor Weihnachten hatte der Tischler dem Philologen den Wandschmuck gebracht, und Herr von Stod war über die Ausführung hochzufrieden gewesen.

„Schade, ich werde Ihnen weiteren künstlerischen Aufstieg nun nicht mehr miterleben können“, nahm von Stod wieder das Wort, „ich bin nach Brandenburg verlegt.“

„Ach“, sagte Peter; er wußte nicht recht, was er sonst antworten sollte.

„Aber nun denken Sie an das, was ich Ihnen schon einmal sagte, Herr Witt, legen Sie sich mehr aufs Kunsthandwerk. Mich wundert, daß Sie Ihren Betrieb noch immer nicht umgestaltet haben.“

„Geld“, lachte Peter.

„Ach was, das kann doch nicht gleich ein Vermögen kosten.“

Nun begann Peter auseinander zu setzen, daß er schon geplant habe, einen Laden zu bauen und ein Lager zu halten. Aber es widerstrebe ihm, seinen Besitz mit Hypotheken zu belasten.

Da aber widersprach von Stod. Er stehe dem Erwerbsleben ja fern, doch sei er überzeugt, daß es heute nun einmal nicht ohne Kreditgeben und -nehmen im Geschäftsleben gehe.

Peter wurde immer eifriger. Er sprach den Verdacht aus, den er dem Holzhändler schon ins Gesicht gesagt hatte.

Einen Augenblick gingen sie dann schweigend durch die Osterstraße. Bis von Stod langsam sagte: „Bei mir werden Sie hoffentlich nicht ankommen. Daß ich Sie überdauern will. Ich habe etwa zehntausend Mark liegen, die ich nicht brauche. Wie war's?“

Ein. Erzellenz beehre ich mich hierauf zugleich im Namen des Reichsforschers folgendes zu erwidern: Der Wunsch, daß Vertreter der polnischen Regierung an den in Crest-Litowsky geführten Verhandlungen zugelassen werden möchten, begegnet meinem vollsten Verständnis. Wie Ein. Erzellenz den Verhandlungsberichten entnehmen haben werden, haben denn auch die Vertreter Deutschlands und Österreich-Ungarns der russischen Delegation den Vorschlag gemacht, zwecks Vertretung der Wünsche des selbständigen polnischen Staates Bevollmächtigte seiner nationalen obersten Staatsgewalt zu den Friedensverhandlungen hinzuzuziehen. Zu unserem lebhaften Bedauern konnte eine Einigung über diesen Vorschlag nicht erzielt werden, da die russische Delegation weder die Selbständigkeit des polnischen Staates noch die Rechtmäßigkeit seiner gegenwärtigen Regierung anerkennen wollte. Kurzzeit trat infolge der Abreise des ersten russischen Bevollmächtigten Trotsch eine Pause in den politischen Beratungen ein. Ich werde nicht verfehlen, nach der Wiedereröffnung der politischen Verhandlungen bei der russischen Delegation auf den Wunsch der polnischen Regierung zurückzukommen.

## Aus der österreichisch-ungarischen Delegation.

W. T.-B. Wien, 26. Jan. (Drahtbericht.) (Österreichische Delegation, Ausblick für das Äußere.) In der fortgesetzten Debatte über die Mitteilungen des Ministers des Äußeren sprach der Delegierte Dr. Ritter v. Wiliński dem Minister auch als Pole sein Vertrauen aus. Er vertrete die Forderung der Vereinigung Galiziens mit Polen durch den Anschluß an die österreichisch-ungarische Monarchie. Der Christlichsozialer Rilla stellte namens einer größeren Zahl von Delegierten den Antrag, die Erklärungen des Ministers mit Befriedigung zur Kenntnis zu nehmen. Der Delegierte Langenhan begrüßte Czernin als den Mann, der in seltener Weise alle seine Eigenschaften in sich verkörpere, die ihn nach Ansicht der Deutschen zu dem einzigen und geeigneten Friedensunterhändler für die Monarchie machen. Die Deutschen in Österreich und die offiziellen Kreise des Deutschen Reichs sind Anhänger der österreichisch-polnischen Lösung. Sie können aber der Abtretung Galiziens nur zustimmen, wenn sie die Gewissheit haben, daß der polnische Staat uns ein dauernder, sicherer und verlässlicher Freund bleiben wird.

## Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 26. Jan. (Drahtbericht.) Amlich verlautet vom 26. Januar, witzig: Die Artillerietätigkeit war namentlich auf der Ostflanke der Siebengemeinden und Heiderfeld der Brenna sehr lebhaft.

Der Chef des Generalstabs.

## Die Arbeiterkonferenz in Nottingham und die Friedensfrage.

W. T.-B. London, 26. Jan. (Drahtbericht. Reuter.) Auf der Konferenz der Arbeiterpartei in Nottingham sagte Purdy: Die Friedensunterhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten zeigen nicht, daß Deutschland der Formel „keine Annexionen und keine Entschädigungen“ zustimmen würde. Tatsächlich scheint die Militärpartei Kräfte zu wach zu gewinnen zu haben. Der Blick auf die Kriegslage zeigt den Grund. Die Deutschen kämpfen nicht auf eigenem Gebiet und hielten im Jahre 1917 mehr Gebiet der Alliierten besetzt, als zu irgend einer früheren Zeit. Darum müssen wir weiter kämpfen. Es ist kein anderer Weg möglich, wenn wir unsere Ehre und unser verpfändetes Wort Belgien, Serbien und Frankreich gegenüber hochhalten wollen. Die Arbeiterpartei steht mit ganzem Herzen hinter Wilsons Kriegszieleklärung. Sonderns Entschädigung, die fast einstimmig angenommen wurde, appelliert an die Organisationen der Arbeiterklassen der Mittelmächte, ihre Kriegsziele zu erklären und ihre Regierungen zu veranlassen, Erklärungen über ihre Kriegsziele abzugeben, damit die Welt sehen könne, inwieweit die Erklärungen aller Mächte die Grundlage für einen dauernden Verständigungsfrieden bilden können.

Peter stammelte überrascht irgend etwas Unverständliches.

„Nun, Herr Witt, ich bin bereit, Ihnen mein Geld zu den bei Sparkassen üblichen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Überlegen Sie sich's, und dann erwarte ich Sie morgen nachmittag um — sagen wir: fünf Uhr bei mir. Es wäre doch merkwürdig, wenn ein Mann mit Streben und Talent nicht vorwärts kommen könnte.“

Peter bedankte sich, noch immer nicht seiner Vertretung Herr werdend.

Mit kräftigem Händedruck verabschiedeten sie sich.

Eigentlich albern, dachte Herr von Stod, während er allein durch die Gassen schritt, albern, denn was geht mich eigentlich der Tischler an. Und in einigen Wochen — fahre wohl Uldsum.

von Stod wurde auf seinen eigenen Wunsch verlegt. Seit jenem Tag im Februar, als er mit Riese Raband auf der Eisenbahn Schlittschuh lief, hielt es ihn nicht mehr in Uldsum. Abgeschmackt, geschmacklos erschien ihm heute ihre Antwort. „Es ist mir eine große Ehre, Herr von Stod, aber ich bin traurig, daß ich Ihren Antrag —“ Eine eilige Romanphrase. Nun, jedenfalls bestand die Tatsache, daß er sich einen haushohen Korb gefüllt hatte. Übrigens war in ihm der Krager größer als etwa die gekränkte Eitelkeit oder gar der Schmerz. Selbst, hatte er nachher philosophiert, mein Gefühl für Riese Raband muß doch nur 'ne kleine Flamme gewesen sein, und ich bildete mir ein: die oder keine! So irren wir Menschen uns über unsere Gefühle. Er leistete in den nächsten Tagen dem Kollegen Poje bei dessen „Sitzungen“ langer Gesellschaft, so daß Poje schon meinte: „Stöckchen, zwischen uns kann sich noch ein dauerndes Verhältnis entwickeln.“ Aber dann widmete von Stod sich wieder seinen Büchern, und alles nahm seinen alten Gang. Aber in Uldsum mochte er nicht bleiben und schrieb an seinen Vater, der dann sogleich das weitere veranlaßt hatte. —

(Fortsetzung folgt.)



**Neue Lebensmittelleistungsanordnung in England.**

W. T.-B. Bern, 27. Jan. (Drahtbericht.) Eine neue Verordnung des Nahrungsmitteleinkaufs in England über die beiden fleischlosen Tage für Hotels, Restaurants, Klubs usw. tritt vom 2. Februar die Fleisch- und Zudermenge für sie herab. Das Fleisch wird von 340 auf 170 Gramm einschließlich Geflügel und Wildbret herabgesetzt. Vor 10 Uhr morgens sind Fleischgerichte verboten. Ganz neu ist die Fettzuteilung von täglich 42 Gramm, davon die Hälfte Butter. Überhöhung ist die Erhöhung der täglichen Brotmenge von 226 auf 269 Gramm.

**Carsons Rücktritt, eine Schwächung des Kabinetts Lloyd George.**

W. T.-B. Bern, 26. Jan. (Drahtbericht.) Der politische Mitarbeiter der „Morning Post“ hält den Rücktritt des Ministers Carson für eine ernsthafte Schwächung des Kabinetts Lloyd George. Dieses habe seine wirkliche Stärke in den Unionisten gehabt, denen Carson Teilnahme am Kriegskabinetts dessen Festhaltung an dem Grundsatz der Reichseinheit verbürgt habe.

**Ereignisse zur See.****Landung schiffbrüchiger deutscher Matrosen in Island.**

W. T.-B. Kopenhagen, 26. Jan. (Drahtbericht.) Riksbureau.) Aus Ringöbäck wird gemeldet: Ein Schiffboot mit 17 deutschen Marinesoldaten landete in Houbig an der Westküste Islands an. Einer der Insassen war tot. Das Boot stammte von einem deutschen Kriegsschiff. Die Bootsklassen sind sehr erschöpft. Sie brachten vier Tage im offenen Boot zu. Aus Ringöbäck wurde ihnen ärztliche Hilfe gesandt. Die Leute wurden zum Strandbad gebracht und hier mit trockenen Kleidern versehen. Einer der Schiffbrüchigen ist indes gestorben. Unter ihnen war ein deutscher Marineoffizier. Es steht fest, daß die Leute zu einem deutschen Torpedojäger gehörten, der torpediert wurde oder auf eine Mine gelassen ist.

Notiz des W. T.-B.: Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, handelt es sich um die beiden Minensuchboote A 73 und A 77, die auf eine Mine gelaufen und gesunken sind. Infolge unglücklicher Umstände gelang es anderen in der Nähe befindlichen Booten, nur einen Teil der Besatzung der gesunkenen Boote zu retten.

**Der türkische Bericht zum Festhalten der „Goeben“.**

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Jan. Tagesbericht vom 26. Januar: An den Dardanellen lebte die Fliegertätigkeit. Unsere Krieger griffen den Flughafen auf Zimbros an. Gute Wirkung inmitten des Flugplatzes wurde beobachtet. An den anderen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Nach Durchführung der bereits gemeldeten Operation und dem Festhalten der eigenen Minensperre ist S. M. S. „Tavus Selim“ bei Nagara aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache leicht festgenommen. Nach seinem bald zu erwartenden Freimachen ist das Schiff voll verwendungsfähig.

**Japan und die Vorläufe in Russland.**

W. T.-B. Tokio, 26. Jan. (Drahtbericht.) Die Agence Havas berichtet aus Tokio vom 24. Januar: Bei der Eröffnung des japanischen Parlaments hielt der Ministerpräsident Terauchi eine Rede, in der er sagte: Die Wendung der Ereignisse in Russland ist für uns der Gegenstand einer ernsteren Sorge. Wir wünschen, daß Russland sich eine dauerhafte Regierung schafft. Indem wir feststellen, daß leider die Unordnung auf Ostasien übergrift, ist zu befürchten, daß sie den Frieden im äußersten Osten bedroht, der die Grundlage der Politik und des Reichs bildet. Wenn die Unruhen die nationalen Interessen bedrohen, wird die Regierung geeignete Maßnahmen treffen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Motono unterstützte diese Worte und fügte hinzu: Die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Sicherheit im äußersten Osten fällt Japan zu. Dieses darf vor keinem Opfer zurückweichen, um einen dauerhaften Frieden zu sichern. Beratung 20 Abgeordnete, die als Landesrat von der deutschen Bevölkerung beauftragt wurden. Auch diese Wahlen waren ohne jede Mitwirkung der deutschen Behörden erfolgt. Die Nationalversammlung erteilte dem Kaiser die bekannte Instruktion, die von dem Nationalrat in Bern und in Stockholm beauftragt wurde. Diese beiden Landesräte sind zusammengesetzt aus allen Nationalitäten und Volkskreisen Litauens und enthalten alle Parteien, auch litauische Sozialisten, die Białystok und Kairis, die den Russen von heute herabstehen. Sämtliche präsidentielle Bundesratsmitglieder Litauens sind sofort und ohne Ausschluss der Deutschland mißliebigen Personen beauftragt worden.

**Neue ernste Unruhen in Barcelona.**

W. T.-B. Madrid, 26. Jan. (Drahtbericht.) Agence Havas.) Ein Erlass ordnet die Aufhebung der konstitutionellen Garantien in der Provinz Barcelona an, wo die Unruhen eine ernste Wendung nehmen.

**Das neue ungarische Kabinett.**

W. T.-B. Budapest, 26. Jan. (Drahtbericht.) Ungarisches Korrespondenzbureau.) Wie verlautet, ist die Rekonstruktion des Kabinetts Bekerle bereits eine vollzogene Tatsache. Das neugebildete Kabinett stellt sich in der nächsten Woche dem Abgeordnetenhaus vor. Der Ministerpräsident wird dabei sein Programm entwickeln. Auf der Grundlage dieses Programms wird eine einheitliche Partei gebildet werden, der sich die Verfassungs- und Abboni-Partei ganz anschließen werden. Die Volkspartei wird unter Behauptung ihrer Selbstständigkeit das neue Kabinett unterstützen. Die Caroli-Partei wird dem Kabinett gegenüber ebenfalls eine wohlwollende Haltung bewahren. Einige Mitglieder der Partei wollen, wie verlautet, in die neue Partei eintreten. Präsident der neuen Partei soll Graf Julius Andrássy werden. Die neue Ministerliste, die die Blätter veröffentlichen, lautet: Ministerpräsident: Bekerle, Finanzen: Popovic, Inneres: Johann Lotz, Unterricht: Apponyi, Handel: Szerenyi, Justiz: Bajenji, Krieg: Szurmay, Außenbau: Szerenyi, Übergangswirtschaft: Bödes und soziale Fürsorge: Batthyani.

**Deutsches Reich.****Sindenburg an die Jugend.**

In jüngster Zeit fanden in Passau am Stadttheater vaterländische Jugendverträge statt. Nach dem letzten Vortrag wurde von beteiligter Jugendseite an Sindenburg eine kurze begeisterte Kundgebung gerichtet, worauf jetzt folgende Antwort eintraf: „Mit herzlicher Freude erfüllt mich das Gelübnis der Jugend Passaus, unserem kämpfenden Geschlecht nachzusehen, gehorchen gegen Gott, Landesherren, Eltern und Vorgesetzte. Deutsche Disziplin und deutscher Geist haben uns die Riesenkraft verliehen zum Widerstand gegen den übermächtigen Feind. Deutsche Jugend, laß dir dieses deutsche Kleinod nicht rauben! Werde nicht international, bleibe allezeit ferndeutsch! Generalfeldmarschall v. Sindenburg.“

\* Der deutsche Landwirtschaftsrat ist zu seiner 48. Plenarsammlung auf den 15. Februar nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Wirtschaftsjahr für das Wirtschaftsjahr 1918/19. 2. Bericht über die Tätigkeit des Landwirtschaftsrates. 3. Jahresbericht der Zentralstelle für die Sammlung und Bearbeitung landwirtschaftlicher Buchführungsergebnisse.

**Wiesbadener Nachrichten.****Sammel- und Helferdienst.**

Die Schüler und Schülerinnen bemühen sich augenblicklich um die Erwerbung der Haushaltungen, bei denen sie sammeln dürfen. Jede Haushaltung ernimmt nur einen Sammler. Es kommt darauf an, daß nicht nur die augenblicklich greifbaren Utensilien gesammelt und abgeliefert werden, sondern daß täglich im Haushalt Abfallendes — insbesondere auch vom Tischpersonal — nicht fortgeworfen, sondern gesammelt werde. Für die abgelieferten Waren erhalten die Schüler Sammelmarken, die Haushaltungen Dividendenscheine. Über den Wert der Waren nach Dividendenscheinen und über die Verwendung der verschiedenen Stoffe gibt das zur Verteilung kommende Merkblatt Auskunft. Dasselbe soll in der Küche sichtbar aufgehängt werden, damit es immer an die Sammelpflicht erinnert. Die Dividendenscheine werden aufgegeben und am Ende eines jeden Vierteljahrs nach einem vom Arbeitsausschuß nach Rücksprache des Erzieher berechneten und bekanntgegebenen Wert innerhalb einer bestimmten Frist bei der Schule eingekauft. Der Wert der nicht zur Einkauf kommenden Dividendenscheine verfällt zugunsten der Schulen.

— Die Goldankaufsstelle teilt uns mit, daß sie das Feld ihrer Tätigkeit dadurch erweitert hat, daß sie auf Veranlassung des Reichsbankdirektoriums nunmehr auch den Ankauf von Silberfachen jeglicher Art aufgenommen hat. Derzeitige hohe Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkt soll für die Erhebung unserer Valuta nutzbar gemacht werden. Die Ankaufsstelle ändert ihren Namen in Gold- und Silberankaufsstelle um. Es ist zu wünschen, daß der gute Erfolg, welchen sie im Ankauf des Goldes sowie in der Vermittlung von Kuponverkäufen nach dem neutralen Ausland hatte, ihr auch in dem neuen Arbeitsfeld zuteil wird. Mit der Länge des Kriegs gewinnen die wirtschaftlichen Waffen im Völkerringe steigend größere Bedeutung. Eine der Hauptursachen der Teuerung, die uns zur Einschränkung zwingt, ist die Minderbewertung der deutschen Reichsmark. Früher, als die Erzeugnisse deutschen Gewerbes in ungeheuren Werten ausgeführt wurden, fand die deutsche Reichsmark noch im Kurs. Der Krieg hat unsere Ausfuhr unterbunden, und damit ist die Nachfrage nach dem deutschen Geld gesunken. Für Rohstoffe, Rohstoffe usw., auf deren Einführung aus dem neutralen Ausland wir noch gedrungen angewiesen sind, müssen wir durch den niedrigen Stand der deutschen Mark ungeheuer hohe Preise bezahlen. Ein jeder hat das Interesse und sorgt damit auch für seine eigenen Vorteile, wenn er an der Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse mitarbeitet. Das kann ein jeder, wenn er seine Gold-, seine Juwelen und seine Silberfachen der Gold- und Silberankaufsstelle zuführt. Wenn ein jeder, der geben kann, gibt, so werden die wenigen Gramm des einzelnen zu Millionen Mark erwachsen, und ein jeder trägt dann bei, die Teuerung zu mildern und die Lebensführung zu verbilligen.

— Milderung der Einschränkung von elektrischem Strom- und Gasverbrauch. Mit dem 28. Januar werden die am 5. Januar d. J. erlassenen strengen Einschränkungsbestimmungen im Strom- und Gasverbrauch gemildert. Die Durchsicht der neuen Einschränkungen, die unter anderem auch den Ladenbesitzern wieder den Bezug von elektrischem Strom und Gas bis 7 Uhr abends gestatten, läßt sich aber nur dann erreichen, wenn sämtliche Abnehmer darauf bedacht sind, möglichst zu sparen.

— Lebensmittelverteilung. Nach Mitteilung der Bezirksfleischstelle wird am 1. Februar d. J. eine neue Lieferungsperiode für die auswärtigen Viehhändlerverbände beginnen. In der Übergangswoche vom 27. Januar bis 5. Februar ist daher eine Minderanlieferung von Großvieh zu erwarten, welche infolge der derzeitigen Transportschwierigkeiten nicht schnell genug ausgeglichen werden kann. Die zur Verteilung gelangende Fleischmenge an Fleisch und Wurst muß daher in der kommenden Woche auf 200 Gramm ermäßigt werden. Es darf jedoch nach der erwähnten Mitteilung der Bezirksfleischstelle angenommen werden, daß die Gerabehaltung der Fleischmenge nur als vorübergehende Erscheinung angesehen werden kann.

— Die Möbelversorgung verbleibt den Gemeinden. Von amtlicher Stelle wird geschrieben: Die Tatsache, daß neben dem Mangel an Wohnungen für die aus dem Feld Zurückkehrenden auch ein Mangel an brauchbaren Möbeln droht, dem nach Möglichkeit und so rasch es geht, abgeholfen werden muß, hat nicht nur die Gemeinden beschäftigt, sondern hat auch das Reichswirtschaftsamt zur Bearbeitung der Frage veranlaßt. Unter den mannigfachen Wegen, die beschritten werden können, ist von verschiedenen Seiten auch der Weg der öffentlichen Bewirtschaftung der Möbel empfohlen worden. Die Reichsbehörden haben sich jedoch nicht zu einem gesetzlichen Eingriff entschließen können, der auf eine öffentliche Bewirtschaftung hinausläuft, sondern rechnen auf den Erfolg der Puffermaßnahmen, die von kommunaler Seite bereits in die Wege geleitet sind.

— Erhebung über den voraussichtlichen Bedarf an Arbeitskräften bei der Demobilisierung. Die Handelskammer

Wiesbaden teilt mit: Auf Veranlassung der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. findet die vorgenannte Erhebung schon jetzt statt. Es handelt sich um eine vorübergehende Maßnahme, die keinerlei Schlässe auf einen baldigen Frieden rechtfertigen, die aber für den Fall des Friedens eine Übersicht gestatten soll. Ein Fragebogen, eine Erläuterung dazu und eine Verfügung der Kriegsamtsstelle liegen gedruckt vor. Die Handelskammer versendet solche an die Innungen, Handwerkervereine und Vereinigungen, damit deren Vorstände innerhalb ihrer Organisation die erforderlichen Feststellungen machen, zusammenstellen und in den Fragebogen eintragen. Der Fragebogen ist ausgefüllt bis zum 5. Februar 1918 an die Handelskammer einzureichen. Für die Lokalgewerbekreise hat die Handelskammer den Hentrichsband des Gewerbevereins für Nassau mit den erwähnten Drucksachen versehen, welcher die Verteilung und Eingehung tätigen wird. Für diejenigen Handwerker, die ferner der vorgenannten Organisationen angehören, sind die Fragebogen und Drucksachen zu haben: für Stadt- und Landkreis Wiesbaden bei dem Handelskammer Wiesbaden, Kreisstraße 2, für alle übrigen Kreise des Regierungsbezirks bei den Kreisbeauftragten der Handelskammer. (Die Kreisbeauftragten der Handelskammer sind: Schornsteinfegermeister Heil 1, Biedenlopf; Dachdeckermeister Sch. Richter, Dillenburg; Schneidermeister Gustav Ohlenburger, Haiger; Maurermeister Friedrich Wies, Gadenburg; Anstreichermeister August Wöding, Westerburg; Dekorationsmalermalermeister Mathias Koster, Montabaur; Schreinermeister Walter Klein, Grenzhausen; Schornsteinfegermeister Friedrich Beres, Weiburg; Schneidermeister Karl Böck, Limburg; Schreinermeister Voss, Seher, Diez; Schreinermeister Georg Müller, Ems; Sattlermeister Gg. Schäß, Vraubach; Rührmeister J. Kol. Vill 1., Nidderheim; Dachdeckermeister Fr. Barthel, Weheim; Dachdeckermeister Friedrich Maurer, Weheim; Schreinermeister Martin Roth, Hornau; im übrigen außerhalb immer bei der Handelskammer Wiesbaden, Weiburgstraße 13. Diesen Nichtorganisierten ist in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, sich schleunigst in den Besitz der Drucksachen zu setzen, damit der Fragebogen spätestens am 5. Februar d. J. bei der Handelskammer eingereicht ist. Eine Säumnis könnte ernste Nachteile haben, besonders für diejenigen Handwerker, welche nach dem Krieg auf Überweisung von Arbeitskräften Wert legen. Außerdem wird die Erhebung auch für die Rohstoffversorgung als Unterlage dienen können.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet der Beamte der Nassauischen Landesbank Hermann Feltz, jetzt Rentier d. M. in einer Pension-Kompagnie. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Rastetter Adolf Häuler, Sohn des Amtmanns Adolf Häuler bei der Firma J. G. Adrian, Kranenauer Karl Köller, Sohn des Schneidermeisters August Köller hier, und Agnoster Wilhelm Rüdgel, Sohn des verstorbenen Stationsverwalters Heinrich Rüdgel. — Der Schwaiber Paul, Reichsgraf v. J. u. S., welcher seit Anfang des Krieges in hiesigen und hiesigeren Lazaretten ununterbrochen tätig ist, wurde die Rotkreuzmedaille verliehen.

— Höchstpreisüberschreitung. Gemäß einer Mitteilung der hiesigen Preisprüfstelle sind durch Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts gegen nachgenannte Personen Strafen verhängt worden: Frau Georg Heis, Maria geb. Reuter, Buisenstraße 14, wegen übermäßiger Preissteigerung beim Verkauf von Rindfleisch 25 M. oder 5 Tage Gefängnis; Frau Marie Burkhart, geb. Venz, Leibringer Straße 25, wegen Höchstpreisüberschreitung für Handstücke 30 M. oder 6 Tage Gefängnis; Alfred Bohndorger, Kaufmann in Sonnenberg, wegen Höchstpreisüberschreitung 50 M. oder 10 Tage Gefängnis; Uhlwälder Antonio Mora, Marktstraße 21, wegen Abgabe von Lebensmitteln ohne Bezugskarten und übermäßiger Preissteigerung 600 M. oder 60 Tage Gefängnis, ferner wegen Preisdrucker beim Verkauf von Äpfeln 50 M. oder 10 Tage Gefängnis, Schuhwarenhandler Franz Krenz, Viehstraße 47, wegen übermäßiger Preissteigerung 200 M. oder 40 Tage Gefängnis; Rosine Fischhoff hier wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1916 (Betr. Befähigung des Bettenshens mit Bettensmitteln), zu 30 M. oder 4 Tagen Gefängnis. Außerdem sollen den Verurteilten die Kosten des Verfahrens zur Last.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— Wiesbadener Künstler auswärts. Eine Konzertfahrt in das westliche Kriegsgelände unternahm die allbekannten Mitglieder unserer Posse Frau Krämer und Herr Geisse-Winkel: Erstere sang Arien und Lieder von Goeke, Wolf und Wengartner, Herr Geisse-Winkel namentlich Lotzweische Balladen usw. Herr Kapellmeister Kötter begleitete am Klavier und drachte Klavierstück von List virtuos zur Ausführung. Aus den und zugesandten Berichten geht hervor, mit welcher enthusiastischen Beifall seitens unserer Heilsgenossen die genannten Konzertgeber für ihre prächtigen Darbietungen bedankt wurden!

\* Reinger Stadttheater. Montag, den 28. Januar: „Der Bogelhändler“. Dienstag, den 29.: „Margarete“. Mittwoch, den 30.: „Meine Frau, die Verkäuferin“. Donnerstag, den 31.: „Torquato Tasso“. Freitag, den 1. Februar: „Rotha“. Samstag, den 2.: „Sch. ein Knab“. Sonntag, den 3., nachmittags 3 Uhr: „Peter und Paul“. Abends 7 Uhr: „Figaros Hochzeit“.

— Musikdienst der militärischen Vorkriegsbesatzung der Residenzstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148: Montag, den 28. Januar: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends. Dienstag, den 29. Januar: Schützen, 8 1/2 Uhr abends. 8 1/2 Uhr abends. Donnerstag, den 31. Januar: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends. Jugendkompanie Nr. 149: Mittwoch, den 30. Januar, und Freitag, den 1. Februar: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends. Jugendkompanie Nr. 150: Mittwoch, den 30. Januar, und Freitag, den 1. Februar: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends. Jugendkompanie Nr. 151: Montag, den 28. Januar: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends. Dienstag, den 29. Januar: Schützen, 8 1/2 Uhr abends. Donnerstag, den 31. Januar: Jugendheim, 8 1/2 Uhr abends.

— Kreuzberg-Untergraben. Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers gibt die Wiesbadener Garnisonkapelle heute ein großes Konzert unter Leitung des Obermusikmeisters M. Weber.

**Aus Provinz und Nachbarschaft.****Der Segen der Talsperre.**

ht. Von der Ober, 26. Jan. Die Talsperre hat sich bei jüngstem gewaltigem Hochwasser in ausgezeichnete Weise als „Regulator“ bewährt. Mit ihrer Hilfe gelang es, der Ober, der heute in der Sekunde nur 220 Kubikmeter Wasser zuzuführen, während der Sperrzeit 650 Kubikmeter zuzuführen. Beim letzten Hochwasser 1891, als die Sperrre noch nicht vorhanden war, fließen im Ederthal in jeder Sekunde 900 Kubikmeter verberberndem Wasser zu Tal. Wenn die Talsperre nicht regulierend gewirkt hätte, so hätte die Fulda einen um 80 Zentimeter höheren Wasserstand geführt; so zeigt ihr Segen in Rassel nur 2.56 Meter, selbst bei noch größerem



ht. Kessel, 25. Jan. Die 17jährige Tochter Helene des Bierde-  
länders Kesselschmidt ließ sich von einem Juge überfahren,  
weil ihre Eltern ihr den Besuch, Schauspielerei zu werden, harte-  
nötig verboten. — Der Abgang der Stadtkasse für das Rechnungs-  
jahr 1913, das erste volle Kriegsjahr, brachte einen Ueberschuß von  
565 290 M.

Eine kleine Arienidiade. Mitona, 24. Jan. Hier wurde vom Kriegsgericht ein sinnlicher Jäger Thomas Wolf wegen Totschlags zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Während er noch im Ge-

Die Klagen über die Preissteigerung in der Eisenindustrie seien gegenüber derjenigen in England ungerechtfertigt, sie sei auch während des Krieges die billigste der ganzen Welt geblieben. Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie habe der behördlichen Kriegswirtschaft aus vielen Nöten geholfen: Nicht nur für Kupfer, Messing und Zink gebe es heute Ersatzfabrikate, sondern es finde auch an Stelle von Leder, Holz usw. zu-

Verantwortlich für deutsche Seite: H. Degerbark; für Zustellungsstelle: Dr. phil. R. Stumme; für den Unterrichtssteil: C. A. Wauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. W. Diefenbach; für Germania: A. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: J. W. C. Wiedersheim; für Vermischtes und den Briefkasten: C. Wiedersheim; für den Handelsteil: H. W. für die Anzeigen und Mittheilungen: A. Dornau; Anstalt in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Eröffnung der Schilfleitung: 12 bis 1 Uhr.

Wiesbaden, 26. Januar 1918.







**Arbeiterinnen u. Baderinnen**

der sofort gesucht.

Wittenberg & Co., Rheinbahn-  
fabrik**Fuhrleute**zum Abfahren von Stammholz aus der  
Oberförsterei Chaussee nach der  
Station Chaussee gesucht.

W. Gail Wwe., Viebrich a. Rh.

**Staufmann,**erste Kraft, mit reichen Erfahrungen, sucht a.  
1. April dauernde Stellung. Off. u. P. 4698  
an Ann.-Exp. D. Fr. u. z. Mainz. F 45Wir bitten um Anmeldung neu zu be-  
seher.**Kaufmännischer Lehrstellen,**sowie um Bewerbungen für solche seitens der  
an Offern zur Entlassung kommenden Schüler  
und Schülerinnen. — Meldepordrucke liegen  
kostenlos zur Verfügung. F 405

Kaufmännischer Verein, Lützenstr. 26.

**Vermietungen**

1 Zimmer.

Hilfsstr. 10, 8. gr. 3. St.

mit Küche u. Bad, auf

1. April. Rbh. 2. Stod.

Schillerstr. 12, 8. 1. St. 184

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

8. u. 9. Abteil. sofort.

Schillerstr. 21, 2. St. 1. St.

Werderstr. 9, 8. 1. St.

2 Zimmer.

Elvirer Str. 3, C. 2. St.

2. St. ev. Stall. Rbh. 6. 1.

Friedrichstr. 29, Seiten-

bau, 2. St. 2. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rbh. 13, 8. 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rheinstr. 64, 1. St. 1. St.

Rhein



**Kinder-Klappwagen**  
mit Verdeck zu kaufen ge-  
sucht. Schloffer, Friedrich-  
straße 41, 3. Stod.

**Kriegerfrau**  
f. gut erb. Kinderwagen  
zu kaufen. Off. Hindius,  
Hörsingstraße 34, 2. St. 1.

**Ausgekaupte Haare**  
nicht gewickelt, lauft zu  
höchsten Preisen bar. Off.  
Schneider, Dillstr. 33, 1.

**Ausgekaupte Haare**  
laft, Weidmann, Dill-  
str. 34, 1. St.

**Drehstrom-Motor**  
1,9 PS., 115 Volt, zu kauf.  
gesch. Brunnenfont.,  
Eisenstr. 7.

**Gläser, Teller**  
Norden laft D. Sipper,  
Wichstr. 11. Tel. 4878

**2 gebr. Kassen gefucht.**  
Schroder, Dillstr. 19.

**Lange Belohnungen**  
auf Hof geliefert 26 St.  
Selt. Porz. u. Kognal-  
flaschen, Teller, Dill-  
str. 34, 1. St.

**Gläser aller Art**  
Lumpen, Papier, Kell. u.  
Glasen alle zu laft  
D. Sipper, Dillstr. 23.  
Tel. 2. Telefon 3471.

**Bauholz und Biegel**  
gebraucht, zu f. gefucht.  
evtl. Schuppen a. Abbruch.  
Chr. Lein, Wärtner,  
Rainer Straße, hinter  
dem Archiv.

**Schreib-Maschinen**  
Ankauf :: Verkauf :: Umtausch.  
M. Doerenkamp, Adolfsallee 35.  
Farbhauder. Telefon 3003.

**Geldverkehr**  
**Kapitalien-Angebote**  
**Hypothekentapital**  
bis 60 % der Tage unter  
günstigsten Bedingungen  
auszugeben. Näheres  
Schmalbacher Str. 9, 1.

**Kapitalien-Gesuche**  
**2000 Mk. Kapital**  
gemäß d. Käufer m. 2.  
Bn. u. 20.000 Mk. (nach  
20.000 Mk. 1. Bn.) auf  
14 Morgen Ackerland in  
Erbend. Taxe 75.000 Mk.  
Off. D. 470 Tagbl.-Verlag.

**Erbteilungshalber**  
ist eine prachtvolle  
**Zweifamilien-Villa**  
mit Garten, Zentralheiz.,  
Küche, Bad, Autogarage  
u. allem Komfort d. Neu-  
zeit in der Nähe des  
Bahnhofs, feinste Lage,  
nur an Selbstbesitzer.  
zu verk. Fr. 160.000 Mk.  
oder nach Vereinbarung.  
Offerten unter D. 223 an  
den Tagbl.-Verlag zu richten.

**Villa**  
mit 3 Morgen groß. Obst-  
u. Gemüsegarten, 1000  
von Wiesbaden, zu verk.  
W. Reimer, Dillstr. 16.  
Fernruf 6478.

**Zwei-Familien-Villa**  
2x5 Zim., 2 Bäder, 1000  
u. 120.000 Mk. zu verkaufen.  
Anfragen u. Selbstbesitzer.  
u. D. 468 Tagbl.-Verlag.

**Immobilien**  
**Immobilien-Verkäufe**  
**Günst. Gelegenheiten**  
zu  
**Kauf und Miete**  
von  
**herrschaftl. Villen**  
und  
**Etagen**  
weist nach  
**J. Chr. Glücklich,**  
Telefon 6656.  
Willestraße 56.

**Landhaus**  
mit 1500 Qmtr. Fläche  
Wirtschaft, Obst, Stallung,  
Bauhof, Garten, ev. zwei  
Bäder, ist allerselbst. m.  
10.000 Mk. Anzahlung zu  
verkaufen. Offerten an  
Vollanerk. Nr. 911,  
Wiesbaden.

**Al. Haus**  
in Dillstr. mit prächt.  
vollem Obst u. Gemüse-  
garten, an Stallung, ev.  
zu verk. Näheres, Dillstr.  
Dillstr. 15, 1.

**Bei Kaufe**  
oder tauche  
**Geschäftshaus**  
in guter Lage, Langstr.  
Hauptstr. u. Dillstr. 15.  
Offerten unter D. 472 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Wohn-Nachw.-Büro**  
**Lion & Cie.,**  
Bismarckstr. 8, 1. 708.  
Größe Auswahl von  
Niedr. u. Kaufobjekten  
jeder Art.

**Betor Sie kaufen**  
oder pachten verlangen Sie  
das Spezial-Offertenblatt  
Bermiet. und  
Verkauf. Zentral-  
Büro, a. M., Dillstr. 15.  
Dasselbe umfasst reichhalt.  
Auswahl in Haus-Grund-  
stücken u. Geschäften jeder  
Art u. an vielen Plätzen.

**Drei mod. Villen**  
in guter Lage m. Loden-  
weg. u. erbschaftl. sehr  
vorteilhaft zu verkaufen.  
**Joh. Bruns,**  
Dillstr. 21.  
Offerten u. Kauf, gratis.

**2-Fam.-Villa**  
an Elektr. nahe Kurp.  
in toller. Zustand, mit  
Garten u. maff. Stall., f.  
Hausiere u. sonst. Biede-  
brund, geign. f. a. u. 1000  
Mk. Mietpreis 1000 Mk.  
Näheres, Dillstr. 15.  
Näheres, Dillstr. 15.  
Näheres, Dillstr. 15.

**Große Gelegenheit!**  
Zwei-Familien-Villa, je 6 Zim. u. Zub. u. Handmtr.-  
Küche, Zentralheiz., in schöner Lage nahe Kurp.  
park für 128.000 verk.,  
eine d. d. m. 6-Zim.-Wohnungen — schön. Garten,  
seiner Lage — für nur 95.000.  
Pläne u. näheres b. Otto Engel, Adolfsallee 7.

**Weingut-Verkauf.**  
Weingut in berühmter Weingegend, ca. 20  
Morgen zusammenhängend, davon 18 im  
Tragen, fast nur Riesling, in bestem Zustand,  
ausgezeichnet rentierend, zu verkaufen, evtl.  
mit Haus und Inventar. Anfragen u. G. 4619  
an D. Franz. Ann.-Exp., Mainz. F 45

**2-Fam.-Villa**  
an Elektr. nahe Kurp.  
in toller. Zustand, mit  
Garten u. maff. Stall., f.  
Hausiere u. sonst. Biede-  
brund, geign. f. a. u. 1000  
Mk. Mietpreis 1000 Mk.  
Näheres, Dillstr. 15.  
Näheres, Dillstr. 15.  
Näheres, Dillstr. 15.

**Immobilien-Kaufgejuche**  
**Suche kleine Villa**  
mit Garten hier od. Um-  
gebung zu kaufen. Off.  
mit Preisangabe u. A. 466  
an den Tagbl.-Verlag.

**Suche klein. Hauschen**  
mit Garten und Stallung  
für Kleinvieh, auf dem  
Land nahe Wiesbad. f.  
zu kaufen. Offert. mit  
Preis u. A. 474 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Bachgejuche**  
Langjährige kautionsfäh.  
**Wirtshaus**  
suchen für hier oder Um-  
gebung gutgeh. Wirtschaft  
mit Weinlokal o. Garten-  
wirtschaft als Pächter oder  
in eigene Pacht zu über-  
nehmen. Ang. mit Mietz.  
u. D. 470 Tagbl.-Verlag.

**Geeignetes Anwesen**  
mit Wohnhaus u. Grund-  
stück einer größeren We-  
nigkeits in der Nähe  
Wiesbadens auf längere  
Jahre zu pachten gefucht.  
Offert. mit Preisangabe,  
Wäsche usw. unter D. 465  
an den Tagbl.-Verlag.

**Größerer**  
**Obstgarten**  
mit u. Gemüse-Anbau  
brauchbarem Unterland  
zu pachten gefucht. Off.  
u. D. 462 Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**  
**Mattinger**  
**Pädagogium**  
Mattinger, Clarastr. 1.  
Nord. f. Einj., Rühr.,  
Prim. u. Abitur., a. für  
Darm. Tages- u. Abend-  
kurse. Samst. Schül. d.  
Einj.-Tag. Kurs. best.  
d. letzte Examen. Preis  
frei. Sprecht. 11-1.  
Fernruf 3147.

**Schnell-Schönfchreib.**  
**Stenographie etc.**  
Beginn neuer Kurse. Ang.  
u. D. 473 Tagbl.-Verlag.

**Institut Boie**  
Wiesb. Privat-Handels-  
Schule  
**Rhein-115**  
n. d. Ringkirche  
**Beg. n. neuer**  
**Tages-, Nach- und**  
**Abendkurse**  
in den gesamten  
**Handelswissensch.,**  
**Stenographie,**  
**Schönfchreiben etc.**  
Schüler u. Schülerinnen,  
welche für Ostern Kurse  
belegen, können schon  
jetzt a. Unterricht ohne  
Mehrbuchung teilnehmen.  
Dipl.-Hand.-Lehrer  
**Boie.**

**Schönfchreiben**  
Rundfchr., Maschinenschr.,  
Stenogr. u. Buchschr. lehr.  
in kurz. Zeit durchd. u.  
erf. Dame mit 18 J. in  
Bd. laft. Den. mon. von  
8 bis 10. Stenograph. u.  
Schreiblehre. Off. D. 474  
Dillstr. 44. Tel. 3708.

**Schreib-Unterricht für Erwachsene**  
in  
**Schönfchreiben, Rund- und**  
**Pierfchriften**  
unter Garantie des höchsten Erfolges.  
J. H. Frings, Dillstr. 63. Ede Schmalbacherstr.

**Verloren - Gefunden**  
Höring v. Niederberg,  
bis Schmalb. Str. 21.  
Abzug. gegen Belohnung  
Schmalbacher Str. 79, 2.

**Verloren**  
grüne Joppe nebst Brief-  
mappe mit Inhalt, von  
Güterbahnhof, Dillstr. 15.  
bis Schmalbacherstr. 63.  
Belohnung abgegeben bei  
Reimer, Dillstr. 16.  
Mittelbau 1 rechts.

**Glasel-Vorbereitung**  
für Gymnasium, Real-  
gymn., Militär-Prüf.,  
Schulprüfung, Nachhilfe bei  
erf. Philologen. Lang-  
jährige Erfolge. Günst.  
Beding. Off. u. D. 466  
an den Tagbl.-Verlag.

**Zur Heberwachung**  
der Säularbeiten  
in Latein, Französisch u.  
Englisch für Knaben und  
Mädchen der unt. Klassen  
empfiehlt sich junge Dame  
bei mäßiger Honorar  
Anfragen unter D. 474  
an den Tagbl.-Verlag.

**Schreibstube, Mertar**  
Nebera 25, 1. D. 1612

**Buchführung,**  
Einricht. von Geschäftsbü-  
ros, Steuererklär.,  
Bilanzierungen usw. über-  
nimmt. G. Riefe,  
Goethestr. 23. Tel. 4338.

**Heimarbeit**  
Schreift. Arb., Schreibm.  
fortsch. gew. Ausfüh-  
rungen. Offerten unter D. 472 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Reparatur**  
u. Reinig. j. System von  
**Schreibmaschinen.**  
Mechaniker Becker,  
Moritzstr. 2. Tel. 2684.  
Ankauf :: Verkauf.

**Berlitz-Schule**  
Rheinstr. 32. Tel. 3664

**Sprachunterricht**  
durch nationale Lehr-  
kräfte. — Beste  
Methode, um rasch  
eine fremde Sprache zu  
erlernen. Einzelunter-  
richt u. kleine Zirkel.

**Reparatur**  
u. Reinig. j. System von  
**Schreibmaschinen.**  
Mechaniker Becker,  
Moritzstr. 2. Tel. 2684.  
Ankauf :: Verkauf.

**Führen**  
jeder Art besorgt. Dill-  
str. 14, 1.

**Transporte**  
aller Art besorgt Bouillon,  
Dillstr. 32. Tel. 3664

**Schmerze Hadler**  
Telefon 2030

**Ku einem beginnenden**  
feinen Privatkursus in  
Schönfchreiben u. Steno-  
graphie sind noch einige  
Anmeldekarten erw.: auf  
Dillstr. 473 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Plavierlehrerin**  
erteilt gründlichen  
**Unterricht**  
Clavierstr. 9, 1. r.

**Lern Schneidern**  
Beginn neu Lehrkurse an  
eig. Bord. Gründl. Unter-  
richt auch im Umarbeiten  
und Modernisieren

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Militär.**  
**Gesuche**  
Befreiung, Urlaub, Zurückstellung,  
Entlassung, Verleih, Throngeliche,  
Schriftsätze an alle Behörden, m. größt-  
möglichst. Erfolg d. Rechtsb. zu Gullisch, Wiesb-  
Adelstr. 60. Auskunft: Dillstr. 15 etc.

**Steuererklärungen**  
Bücher-Abschlüsse und Revisionen.  
Aufstellen von Gewinn- und Verlust-Berech-  
nungen und Bilanzen.  
Periodische Kontrolle und Heberwachung der  
Buchhaltung.  
**Ludwig Götz,** beeidigter Buchhalter,  
Niederhausen i. D., Tel. 45. 1. Referenzen.

**Verheirat.**  
Mehrere hier zur Aus-  
weilende, teils jüngere,  
teils ältere, sehr vermög.  
Damen wünschen sich d.  
meine Vermittl. zu ver-  
heiraten. Frau Elsa Fischer,  
Grabenstraße 2, 2. Stod.  
Telefon 3973.

**Teilhaber in**  
mit 10.000 Mk. Kapital  
gekauft. j. Mitbewirtschaft-  
ung eines gewinnbring.  
Unternehmens — rat. Ge-  
hälter u. Kleintierzucht.  
Dillstr. 15. Tel. 3708.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.

**Wer leiht 2000 Mk.**  
für Heberwachung eines  
Gartens? Offerten unter  
D. 473 an den Tagbl.-V.



**Lebensmittelverteilung.****1. Warenausgabe.**

In der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar werden verteilt:

200 Gr. Fleisch u. Wurst gegen Abgabe von Feld 1—5 der Reichsfleischkarte.  
60 Gr. Margarine auf Feld 5 der Fettkarte.  
125 Gr. Bäckergut auf Feld 43 d. Nährmittelfarte.  
125 Gr. Suppenmehl auf Feld 44 d. Nährmittelfarte.  
125 Gr. Gerstengröße auf Feld 45 d. Nährmittelfarte.  
125 Gr. Salzbohnen auf Feld 92 der Nährmittelfarte.  
250 Gr. Kaffee-Erfrischung auf Feld 93 der Nährmittelfarte.

7 Pf. Kartoffeln auf Feld 5 der Kartoffelfarte.  
Nährstoffe — markentfrei in allen Kolonialwaren-  
geschäften an ihre einzelhandelnden Kunden.  
Der Preis beträgt je Pfund für Bäckergut  
44 Pf., Suppenmehl 200 Pf., Gerstengröße 88 Pf.,  
Salzbohnen 80 Pf., Kaffee-Erfrischung 200 Pf.,  
Kartoffeln 8 Pf., Nährstoffe 100 Pf. und für 60 Gr.  
Margarine 25 Pf. F 586

**2. Verkaufsverteilung.**

| Gruppe: | Fleisch:         | Margarine:        |
|---------|------------------|-------------------|
| A-D     | Samstag: 8-9 1/2 | Freitag: 8-10 1/2 |
| E-H     | 9 1/2-11 1/2     | 10 1/2-1          |
| I-L     | 11 1/2-1         | 2 1/2-4           |
| M-P     | 2-3              | 4-5               |
| Q-R     | 3-4              | Samstag 8-10      |
| S-T     | 4-5              | 10-12             |
| U-V     | 5-5 1/2          | 12-1              |

**Nährmittel:**

A—So Donnerstag vorm. A—J Freitag nachmittag.  
B—3 Donnerstag nachm. A—M Samstag vorm.  
C—6 Freitag vormittag. A—P Samstag nachm.  
Wiesbaden, den 27. Januar 1918.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung**

betr. Einschränkung des Gasverbrauches.

Die am 5. Januar d. J. erlassene Bekanntmachung über die Einschränkung des Gasverbrauches wird mit dem heutigen Tage wie folgt abgeändert:

Der Gasbezug der Läden soll verhältnismäßig wieder freigegeben werden, jedoch dürfen die Läden höchstens die Hälfte ihrer Beleuchtungsanlage benutzen. Beleuchtung der Schaufenster bleibt auf Grund der diesbezüglichen Polizeiverordnung verboten.

Den Ladenbesitzern wird äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Gas empfohlen, da sonst wieder schärfere Einschränkungen in Kraft treten müssen. F 586

Wiesbaden, den 28. Januar 1918.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung**

betr. Einschränkung von elektrischem Strom.

Die am 5. Januar d. J. erlassene Bekanntmachung über die Einschränkung von elektrischem Strom wird mit dem heutigen Tage wie folgt abgeändert:

1. Bei den Privathaushaltungen, deren jährlicher Verbrauch 250 A. St. nicht übersteigt, wird bis auf weiteres von einer Einschränkung abgesehen.

Privathaushaltungen, deren Verbrauch im Kalenderjahr 1916 größer war, wie 250 A. St., bleiben auf 80 % des Verbrauches eingeschränkt. Kraftanschlüsse in Privathaushaltungen bleiben vorläufig ausgenommen.

2. Sämtliche gewerblichen Kraftstrom-Verbraucher werden auf 80 % des Verbrauches im gleichen Monat des Kalenderjahres 1916 eingeschränkt. Unter diese Verbraucher fallen auch die mit Gezele-lieferungen beschäftigten Betriebe. Im Allgemeinen wird der § 1 der Bekanntmachung über die Einschränkung des Verbrauches elektrischer Arbeit vom 2. Dezember 1917 für diese Einschränkung zugrunde gelegt.

3. Der Strombezug der Läden soll verhältnismäßig wieder freigegeben werden, jedoch dürfen die Läden höchstens die Hälfte ihrer Beleuchtungs-anlage benutzen. Beleuchtung der Schaufenster bleibt auf Grund der diesbezüglichen Polizeiver-ordnung verboten.

Den Ladenbesitzern wird äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von elektrischem Strom empfohlen, da sonst wieder schärfere Einschränkungen in Kraft treten müssen.

4. Der Stromverbrauch der Gastwirtschaften, Hotels und Pensionen wird auf 80 % des Verbrauches im Kalenderjahr 1916 eingeschränkt.

5. Die Kraftstromlieferung an Personen- u. Lasten-züge wird nur in dringenden Fällen auf be-sonderen Antrag hin gestattet.

Ausnahmen von diesen Einschränkungen sind nur mit Genehmigung des hiesigen Vertrauensmannes des Reichskommissars für die Kohlenverteilung Dipl.-Ing. Reines, Vorstand des Stadt-Elektrizitätswerkes, Kungasse 20, 1, an welchen auch alle Anträge zu richten sind, zulässig. F 586

Wiesbaden, den 28. Januar 1918.

Der Magistrat.

**Holz-Versteigerung.**

Am Donnerstag, den 31. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, werden auf der Langwerther Au bei Sattenheim versteigert:

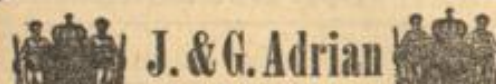
- 1) 7 Eichenstämme, enthaltend 25,77 Festmeter,
- 2) 325 Eichen- und Weidenbellen,
- 3) 25 Festmeter Eichenholz- und Knüppelholz.

St. Viller, den 28. Januar 1918. 97

Freiherrlich Langwerth von

Simmern'sches Rentamt.

Infolge Abtodes des seitherigen Pächters ist das Restaurationslokal „Terminus“, Kirchgasse 23, zum 1. April 1918 anderweitig zu verpachten. Näh. Bertramstraße 7, Erdgesch., bei H. Böhlen.



Kgl. Hofspediteure

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Große moderne Möbellager-Häuser,

**Wiesbadener Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.**

Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr,

im oberen Saale des „Turnerheims“, Hellmündstraße 25:

**Mitglieder-Versammlung**

mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung. 2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl a) der Rechnungsprüfer, b) der händigen Kassenvorstände. 4. Festlegung des Gehaltes für den Kassenvorstand. 5. Renoual des Kassenvorstandes, des stellvertretenden Vor-sitzenden sowie der Beisitzer. 6. Anträge und Sonstiges. F 326

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung laden wir die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höflich ein und machen darauf aufmerksam, daß nach § 30 der Satzung jedes volljährige Mitglied zur Abstimmung berechtigt ist. Der Vorstand.

**Neroberg**

(Wintergarten)

Heute Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr  
anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

**Grosses Fest-Konzert**

ausgeführt von der

Wiesbadener Garnisonkapelle.

Leitung: Herr Obermusikmeister M. Weber.

Eintritt 30 Pf.

Programm 10 Pf.

**Literarische Gesellschaft Wiesbaden**

Donnerstag, den 31. Januar 1918, abends 8 Uhr pünktlich,  
im Blauen Saale des Zivil-Kasino: F 413

Vortrag des Kgl. Spielleiters Herrn Ernst Legal:

**„Der bildende Künstler im Dichterwort“.**

Vorlesung aus Schiller, Goethe, Keller, Gerh. Hauptmann, Ibsen, Gollubau und A. G. Hartmann's „Künstlerwäldchen“.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder (2 Mark) im Vorverkauf in der Hofbuchhandlung von Helmr. Staudt, Bahnhofstr. 6, und an der Abendkasse.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten

Der Vorstand.

**Zur Feier des Geburtstages St. Maj.**

empfehle ich

**Souper zu 3.50**

außerdem Spez.-Ausdrückwein Oppenh. Goldberg

per Glas 1.50.

Restaurations Landsberg, Häfnergasse 4, Frau Brademann.

Dank meines sehr grossen Lagers in  
prima Korsettstoffen, Einlagen,  
Gummibändern und sonstigen

Korsettmaterialien, kann ich allen

Ansprüchen an ein erstklassiges Korsett,

wie in Friedenszeiten, gerecht werden.

Anfertigung im eignen Atelier.

Lager fertiger Korsetts in allen Weiten.

Karl Goldstein, Webergasse 18.

Büstenhalter. Untertaillen. 84

**Quirin's Buch- und Papierhaus**

Modernes Antiquariat

Rheinstraße 59, Ecke Schwalbacher Str.

Telephon 6244

empfiehlt die

Lieferung von Büchern, neu u. antiquarisch,  
sowie alle Schreib-, Schul- u. Kontor-Artikel.

**Pelze, Muffe, Hüte,**

die noch am Lager, zu bedeutend ermäß. Preisen  
Mina Astheimer, Webergasse 23. Teleph. 2813.

**Hofenträger.**

Kräftige Feld-Hofenträger  
u. starke, selbstverf. Hand-  
schuhe und Militärarmen  
billig bei Fritz Strosch, Kirch-gasse 50. 43

**Normalbatterien**

und Kastenbatterien

frisch eingetroffen.

**Drog. Aneipp,**

Golgasse 8.

**Raninchen**

aller Rassen. F68

und Jungtiere (belgische

Riesen, blaue Wiener,

Silber, Dalmatin u. a.)

zu verk. Großer Bestand,

boher - reiche Auswahl.

Transportfähige, als Nacht-

u. Rattenfänger geeignet,

wird billig mitgeliefert.

Breisliste g. 10 Pf. Nachr.

Aleinterstraße Heidis Hof

Rieberwartha, Bes. Dresd.

Ba. Pfeffer

Wurstrasse 7 b. Rump

(Sattlerladen).

**Mellina - Haut - Crème**

beste Friedensware

Kästner u. Jacobi,

Taunusstrasse 4.

**Seldene Blusen,**

Japans

zu verk. Vertret. Rang u.

Beigel, Frankfurt a. M.

Gräulich,

Gräbner Str. 3, Part.

Parallel.

**Schraubstöcke**

sofort lieferbar. Sächsischer

Schraubstockfabrik Leipzig.

Kunststädter Steinweg 46.

**Bohnenstangen**

tafellose Ware, bei

Solchhandlung Nam.

Es empfiehlt sich sofortige

Einblendung. Tel. 337.

Anzünbehälter,

Sod 220 Pf. frei Haus.

Engelhardt, Hellgritz 8,

Seitenbahn 1. Stod.

Tabak, prima

zu verk. abzug. Schmitt,

Warenhaus, Str. 8, 25. B.

**„Sichsucht“.**

Schöner im Wald reisen.

Industriedort.

Guten Kaffee und Tee.

Rudern, Besuche Brate —

an den Bratmarken.

**Zahn-Praxis**

Gertrude

Benkendorff

Gewissenhafte

Behandlung aller

Zahnkrankheiten.

Goldgasse 18,

Ecke Langgasse.

**Schöner Schund**

für Veranda, Balkon,

Fensterbretter usw. sind

unübertroffen m. Weltbekannt.

Gebirgs-Häng- u. Reiten-

Pflanzen.

Vorwand überallhin. Kata-

log gratis u. franco. Geb-

hard Schnell, Gebirgs-

neffengarten, Traunstein,

N. 26 (Oberbayern). F3

**Plakate**

Wohnung zu vermieten

Möblierte Zimmer

zu vermieten

Laden zu vermieten

Zimmer frei

Zu vermieten

oder zu verkaufen

usw., in verschied. Größen,

auf Papier und Papp,

vorzüglich in der

L. Schellenberg'schen

Hofbuchdruckerei

„Tagblatthaus“, Langgasse 25

sowie in der

Tagblatt-Zweigstelle

Blumarkt-Ring 19.

**Kreiskomitee vom Roten Kreuz**

Wiesbaden.

**Zyklus**

von 6 Wohltätigkeitsveranstaltungen im  
Residenztheater

Montag, den 4. Februar 1918, abends 7 Uhr  
(Dritter Abend)

**Dor hundert Jahren!**

unter gütiger Mitwirkung von:

Herrn Kgl. Hofopernsänger Scherer,

Herrn Kgl. Schauspieler Zollin,

Herr Weishach,

dem Stadt. Kurorchester,

dem Wiesbadener Männergesangsverein,

der verstärkten Garnisonkapelle Wiesbaden

und Wiesbadener Damen und Herren.

I. „Der Hofmeister in tausend Aengsten“.

Lustspiel in einem Aufzuge von Theodor Hell.

II. „Sonate“ Opus 27, Nr. 2

(Mondscheinsonate) . . . . . Beethoven

III. „An die ferne Geliebte“ . . . . . Beethoven

IV. „Theodor Körner und die Lützow's

Jäger“.

1. Bild: Fidlager der Lützow's Jäger.

2. Bild: Einsegnung des preussischen Frei-

korps in der Kirche zu Rogau am

23. Mai 1813.

Preise der Plätze:

Salonloge, Orchestersessel, 1. Sperrplatz,

1.-5. Reihe Mk. 10.—

I. Rangloge, I. Rang-Balkon . . . . . 8.—

I. Sperrplatz 6.—10. Reihe } . . . . . 5.—

II. Sperrplatz . . . . . 3.—

II. Rang . . . . . 1.50

Balkon . . . . .

Der Vorverkauf findet nur im Reisebüro Born

& Schottenfels, Kais. Friedrich-Platz 3, statt. Tel. 680.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe

Dr. Gläseling, Grossh. Hess. Geh. Oberfinanzrat,

Oberbürgermeister.

Krebs, Generalleutnant z. D.

Dr. v. Meister, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat,

Regierungspräsident.

Kammerherr von Helmberg, k. Polizei-Direktor.

Der Arb.-Anst.-Huss.

**Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.**

G. B.

Montag, den 29. Januar 1918, abends 8 Uhr

im Nebenraum der Turnhalle, Hellmündstraße 25:

**1. ordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung:

1. Bericht der 1. Vorsitzenden über das abgelaufene

Jahr. 2. Rechnungsablage des Kassierers. 3. Wahl

der Rechnungsprüfer. 4. Rechnungsvoranschlag für 1918.

5. Renoual zum Vorstand, Verwaltungsausschuß und

Schiedsgericht. 6. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit

dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand. F 323

**Verein Frauenbildung-Frauenstudium**

(Abteilung Wiesbaden).